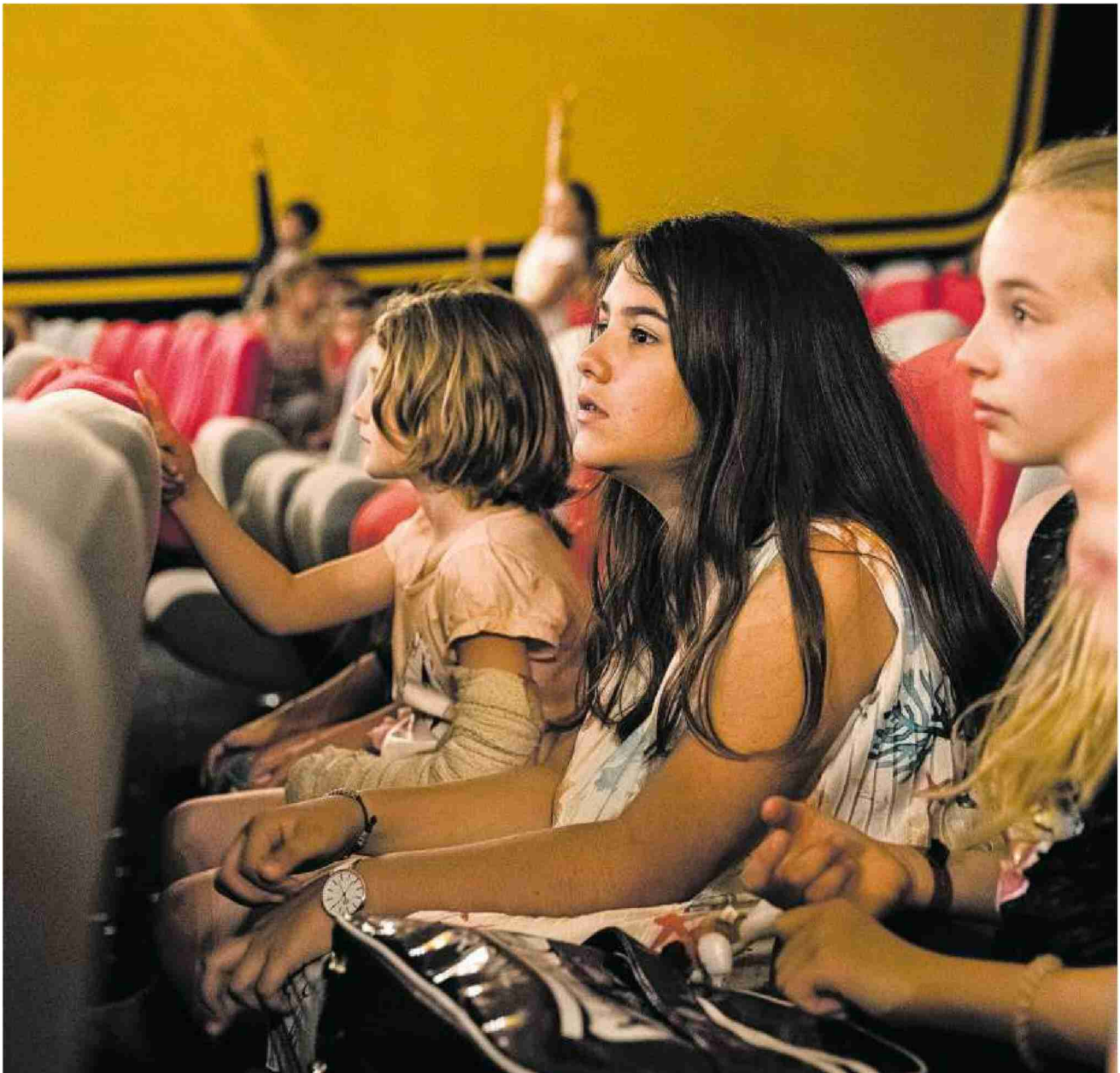




Grosses Kino für kleine Cineasten

Kinder begeistern sich für mehr als «Paw Patrol» und Eiskönigin Elsa. Die Zauberlaterne weiss dies seit 30 Jahren.



Seit 30 Jahren bringt die Zauberlaterne Kinderaugen zum Staunen.

Bild: Guillaume Perret



Anna Raymann

Wer trägt eine Melone und läuft wie eine Ente? Das ist für die Kinder, die am Samstagmorgen in samtrotten Kinossesseln versinken, keine schwierige Frage. Die Hände schnellen nach oben und vier mutige Freiwillige vorne vor der Leinwand laufen wie – klar: Charlie Chaplin.

Die Kinder wissen noch mehr: Aus dem Stegreif können sie drei Chaplin'sche Meisterwerke aufzählen. Dass sie kurz auch «Der Navigator» dem Melonen-Mann zuschreiben statt dem Mann ohne Lächeln, Buster Keaton, geschenkt! Diese Kinder sind Cineasten. Sie sind Mitglieder der Zauberlaterne, dem Filmklub für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Erwachsene dürfen sie nur zum Jubiläum ausnahmsweise begleiten.

Keine Angst vor Klassik und Schwarz-Weiss

Vor 30 Jahren wurde die Zauberlaterne von Frédéric Maire, Vincent Adatte und seiner Partnerin Francine Pickel in Neuchâtel gegründet. Am 30. September 1992 lockte «Der Goldrausch» – von Charlie Chaplin – junges Publikum ins Kino. Vincent Adatte, heute noch künstlerischer Leiter, erinnert sich: «Der Saal war übertoll. Rund 200 Kinder, die draussen anstanden, mussten auf die nächsten Termine in einem grösseren Kinosaal vertriebt werden.»

Ungefähr zehn Jahre danach sass ich regelmässig in den Vorführungen der Zauberlaterne. Sicher, Charlie Chaplin wurde auch gezeigt, aber eben auch Fritz Langs «Metropolis». Der

Stummfilmklassiker von 1927 ist kaum ein Kinderfilm und doch fesselte mich die düstere Science-Fiction-Szenerie. Zwinckend wie die «falsche», mechanische Maria im Film, verliess ich den Kinosaal, der Film blieb in Erinnerung. Bis heute ist «Metropolis» im Programm. «In 30 Jahren hat sich das Programm stark diversifiziert», sagt Adatte, «Die Zauberlaterne achtet auf Vielfalt und Ausgewogenheit in Bezug auf die Epochen, die Technik, die Emotionen – vom Lachen bis Weinen über das Träumen bis hin zum Schaudern – und die Herkunft. Wir zeigen Filme aus allen Ländern, auch Schweizer Filme!»

Vor schwierigen Themen oder Filmen in Schwarz-Weiss braucht man keine Angst zu haben, das machen die Moderatorinnen der Vorführungen klar. Sie geben vor jedem Film eine Einführung, mal als heiterer Sketch, mal mehr Blick hinter die Kulissen. «Einmal haben sie eine alte Filmrolle mitgebracht», erinnert sich einer der Jungen auf der Bühne.

«Es geht darum, jungen Zuschauern die Tür zum Kino zu öffnen, und ihnen für später eine erste Kinokultur mit auf den Weg zu geben», sagt Adatte. Das ist für die «Generation Netflix», die mit immer rasanteren Serien wie etwa «Paw Patrol» erste Filmerfahrungen sammelt, eine Herausforderung: «Das Konzept der Zauberlaterne ist heute wichtiger denn je und verhilft zu einer besseren Konzentration. Denn gerade in Zeiten medialer Überflutung ist es für viele Kin-

der schwieriger geworden, sich auf einen Kinobesuch ohne Pause mit Geduld und Aufmerksamkeit einzulassen», so Adatte. Inzwischen gibt es sogar schon für die Jüngsten, für Kinder unter sechs Jahren, eine «Kleine Laterne».

Kinderlachen versetzt einen Film in neue Dimensionen

Während der Covid-Pandemie hatte es die Zauberlaterne ebenso wie andere Kinos nicht leicht, dem Publikum verbunden zu bleiben. Die Konkurrenz aus dem Heimkino ist gross und die Zauberlaterne muss sich dem stellen, doch man gibt sich überzeugt: «Kino wird nie aussterben», sagt der Filmklub-Gründer, «mir ist wichtig zu betonen, dass Kino ein sozialer Raum ist: Einen Charlie-Chaplin-Film zu Hause zu sehen, ist eine ganz andere Erfahrung als in der Zauberlaterne; wenn ein Saal voller Kinder in Lachen ausbricht, bekommt der Film eine ganz andere Dimension.»

Die Reaktionen an der Jubiläumsvorführung mit – natürlich – zwei Chaplin-Kurzfilmen beweisen es lebhaft. Die Moderatorinnen erklären an wenigen Stellen, was auf der Leinwand zu sehen ist. Ansonsten braucht es nicht viel Worte, dass die Kinder laut auflachen, mitfiebern, wenn der Polizist Chaplin erneut an den Fersen klebt. Eine Pause gibt es auch diesmal nicht, auch nach 30 Jahren gilt: Der Zauber wird nicht unterbrochen.

Zauberlaterne:

Jubiläumsvorführungen unter:
www.lanterne-magique.org